



Einladung zum Nachmittagskolloquium

zum Thema

Gymnasialpolitik

Zeit: Dienstag, 12. Juni 2018, 13.30 - ca. 17.30
Ort: Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft,
Freiestrasse 36, 8032 Zürich, FRE-D-20
Organisation: Prof. Dr. Lucien Criblez, Universität Zürich

In den letzten Jahren ist das Gymnasium in der Schweiz immer wieder kritisch beurteilt worden. Das Nachmittagskolloquium fragt nach den Gründen dieser öffentlichen Kritik, nach den bildungspolitischen Hintergründen, nach Reformmassnahmen, aber genereller auch danach, wie Gymnasialpolitik in der Schweiz funktioniert und welches die wichtigen Akteure dieser Gymnasialpolitik sind.

Programm

- 13.30-13.45 Lucien Criblez: Einführung
- 13.45-14.45 Prof. Dr. Franz Eberle: Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit und die Sicherung der gymnasialen Matur als allgemeines Hochschulzulassungszeugnis; anschliessend: Diskussion
- 14.45-15.45 Prof. em. Dr. Peter Bonati: Wieviel Freiheit braucht das Gymnasium? Anschliessend: Diskussion
- 15.45-16.00 Pause
- 16.00-17.30 Dr. Reto Givel: Wie lässt sich das Zürcher Gymnasium pädagogisch sinnvoll, schulisch tragbar und politisch überzeugend weiterentwickeln? Anschliessend: Diskussion
- 17.00-17.30 Schlussdiskussion

Studierende, Mitarbeitende sowie weitere interessierte Personen sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.



Hinweise zum Referat von Prof. Dr. Franz Eberle

Der prüfungs- und numerus-clausus-freie Zugang zu allen universitären Studienfächern an Schweizer Universitäten mit einer gymnasialen Matura wird mit der Annahme legitimiert, dass Inhaber und Inhaberinnen eines Schweizer Maturitätszeugnisses über die allgemeine Studierfähigkeit verfügen und diese nicht mehr gesondert nachweisen müssen. Die EVAMAR-II-Studie hat allerdings gezeigt, dass diese Annahme nicht bei allen Maturandinnen und Maturanden zutrifft. Die EDK hat deshalb im Frühjahr 2016 auf der Grundlage eines Folgeprojekts von EVAMAR II den Rahmenlehrplan (RLP) für Maturitätsschulen mit einer Beschreibung jenes Wissens und Könnens in der Erstsprache und Mathematik ergänzt, das für viele universitäre Studien vorausgesetzt wird. Bei diesem sollten künftig bei allen Maturandinnen und Maturanden keine Lücken mehr auftreten. Im Referat werden die theoretischen und empirischen Hintergründe sowie das Konzept der basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit und deren Bedeutung für die gymnasialen Bildungsziele aufgezeigt.

Prof. Dr. Franz Eberle war Gymnasiallehrer für Wirtschaft und Recht und ist seit Herbst 1999 Professor für Gymnasial- und Wirtschaftspädagogik an der Universität Zürich. Zu seinen Forschungsprojekten gehören die Studie EVAMAR II (Evaluation der Maturitätsreform 1995, Phase II) und deren Folgeprojekt «Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache». Er ist Mitglied der Schweizerischen Maturitätskommission und Präsident der EDK-Kommission für die Anerkennung der Lehrdiplome für Maturitätsschulen.

Hinweise zum Referat von Prof. Dr. em. Peter Bonati

In seiner 2017 erschienenen Studie vergleicht Peter Bonati die Lehrpläne der schweizerischen Gymnasien und stellt Überlegungen zur Aufgabe und zur Zukunft des Gymnasiums an. Sein Referat stellt zuerst die Untersuchung vor. Der zweite Teil begründet, warum «vergleichbare Maturitätsanforderungen» notwendig sind, der dritte, weshalb in den Lehrplänen gleichwohl eine «mittlere Regelungsdichte» angebracht ist. Im vierten Teil geht es um die Herausforderungen des Gymnasiums, im letzten um die Revision der nationalen Referenzdokumente.

Prof. Dr. Peter Bonati war Gymnasiallehrer für Deutsch und Philosophie, bevor er von 1982 bis 2002 das Höhere Lehramt an der Universität Bern leitete. Während seiner anschliessenden Tätigkeit als Bildungsberater hat er u.a. zahlreiche Lehrplanprojekte geleitet oder unterstützt.



Hinweise zum Referat von Dr. Reto Givel

Das Zürcher Gymnasium ist gegenwärtig mit einer Reihe von Projekten konfrontiert. Zu diesen gehören namentlich die kohärente Ausgestaltung der Übertrittsverfahren in die verschiedenen Maturitätsschulen, die Zürcher Umsetzung der EDK-Projekte zur Sicherung des allgemeinen Hochschulzugangs sowie das Projekt „Gymnasium 2022“, das verschiedene Herausforderungen des Zürcher Gymnasium gebündelt angeht (Abstimmung auf Lehrplan 21, Stärkung der MINT-Fächer am Untergymnasium, Einführung von Informatik und von kantonalen Rahmenvorgaben zum gymnasialen Unterricht). Bei all diesen Projekten gilt es die Balance zwischen dem pädagogisch Sinnvollen, dem schulisch Tragbaren und dem politisch Überzeugenden zu finden.

Reto Givel ist seit 2013 Leiter Mittelschulen im Kanton Zürich. Zusammen mit seinem Team ist er beauftragt, die Zürcher Mittelschule zu unterstützen, zu steuern, zu koordinieren, zu entwickeln und zu beaufsichtigen sowie Projekte zu deren Stärkung und Weiterentwicklung zu leiten. Er ist promovierter Philosoph und war vor 2013 Projektkoordinator der Schulharmonisierung im Kanton Basel-Stadt.